

AK Botanik

Blühende Kräuter und Gräser im milden Spätherbst 2006 in der Umgebung von Haßloch

Die Monate September, Oktober und November des Jahres 2006 waren mit Abstand die wärmsten die in den zurückliegenden 32 Jahren gemessen wurden. Der Dezember war der wärmste seit 1974. In der nachfolgenden Tabelle 1 werden die monatlichen Durchschnittstemperaturen, ermittelt an der Messstelle des Bundessortenamtes in Haßloch, den langjährigen Durchschnittswerten gegenüber gestellt.

Tabelle 2 zeigt die Aufschlüsselung der Temperaturen im September, Oktober und November 2006 nach den Dekaden. Es wird deutlich, dass der November vor allem in seiner zweiten Hälfte außerordentlich mild blieb.

Aufgrund dieser ungewöhnlichen milden Witterung im Oktober, November und auch in den beiden ersten Dezemberdekaden 2006 blühten im Spätherbst in der Vorderpfalz sehr viele Kräuter und Gräser. Um das Phänomen zu dokumentieren, nutzten wir jede Gelegenheit dazu, die blühenden Pflanzen an verschiedenen Stellen innerhalb des Messtischblattes (MTB) Haßloch, Topographische Karte 6615, Maßstab 1:25.000, zu erfassen. Untersucht wurden ausschließlich Offenlandbiotope. Genauso wie Wälder, wurden auch Siedlungsbereiche weitestgehend ausgeschlossen. Einige Randbeobachtungen aus dem Siedlungsbereich sollen dennoch mitgeteilt werden.

In ein- bis zweistündigen Begehungen wurden im Zeitraum 24. November 2006 bis 15. Dezember 2006 die noch bzw. wieder blühenden Kräuter und Gräser notiert und deren Häufigkeit geschätzt. Bei der Schätzung legten wir folgende Skalierung zugrunde:

- „+“ = 1-10 Mal blühend gesehen,
- „1“ = zirka 11-50 Mal blühend gesehen,
- „5“ = mehr als 50 Mal blühend gesehen
- „U“ = nur im Siedlungsbereich

Auf gezieltes Suchen einzelner Arten wurde aus Zeitgründen verzichtet. Vielmehr wurden die Kartiergebiete zügig durchstreift, um möglichst viele Spätblüher auf einer möglichst großen Fläche innerhalb des MTB anzutreffen und zu erfassen.

Untersucht wurden folgende Bereiche: 24. November 2006, TK 6615/434 und - 435, Äcker und Graswege nördlich des

Tabelle 1:

Durchschnittstemperaturen des September, Oktober und November 2006, Meßstation Bundessortenamt Haßloch

Monat	Durchschnitts- temperatur 1974 – 2005 (32 Jahre)	Durchschnitts- temperatur 2006	Nächstgelegener Durchschnittswert
September	15,4° C	19,2° C	18,7° C (1999)
Oktober	10,5° C	15,0° C	14,4° C (2001)
November	5,1° C	9,7° C	7,9° C (1994)

Tabelle 2:

Dekadenwerte der Temperatur im September, Oktober und November 2006 in Haßloch

Monat	1 – 10	11 – 20	21 – 30 (31)	Durchschnitt	Langjähriges Mittel
September	19,4	19,6	18,6	19,2	15,4
Oktober	15,1	14,4	15,3	15,0	10,5
November	7,8	10,9	10,4	9,7	5,1

Hauptblütezeiten der Arten												Blütezeit nach Götz et al.	Häufigkeit am Fundort (Anzahl Fundorte)	
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember			
Wissenschaftlicher Artname														
													6-10	+ bis 5 (13)
													7-9	+ (1)
													5-6	5 (1)
													6-7	+ (1)
													7-9	+ (1)
													6-10	+ (1)
													5-9	+ (1)
													7-9	1 (1)
													5-10	+ bis 1 (6)
													5-6	1 bis 5 (2)
													4-5	+ bis 5 (8)
													6-7	+ (5)
													7-11	+ (1)
													7-9	+ (1)
													6-9	+ (1)
													1-11	1 (2)
													5-8	+ (1)
													6-7	+ (1)
													6-8	+ (4)
													1-12	+ bis 5 (10)
													6-9	+ bis 5 (8)
													5-6	5 (1)
													7-8	+ bis 1 (3)
													7-8	+ (1)
													6-11	+ (4)
													3-9	+ bis 5 (8)
													3-6	+ bis 1 (4)
													7-10	+ (2)
													7-10	+ bis 1 (2)
													7-9	+ (2)
													6-9	+ (1)
													4-6	1 (3)
													7-10	+ bis 5 (13)
													6-8	+ (1)
													6-10	+ bis 5 (13)
													5-7	+ bis 1 (10)
													6-9	+ bis 1 (11)
													5-10	+ bis 1 (7)
													5-7	+ (1)
													6-9	1 (1)
													6-9	+ bis 1 (8)
													4-10	+ bis 5 (11)
													5-9	+ (1)
													6-9	+ bis 1 (2)
													7-9	+ (1)
													7-9	U
													7-9	1 (1)
													7-9	1 (1)
													6-8	1 (1)
													7-9	+ (1)
													5-10	+ (1)
													5-10	+ bis 5 (2)
													5-9	+ bis 1 (7)
													5-10	+ (1)
													5-10	+ (2)
													5-10	+ (1)
													5-10	+ (2)
													6-10	U

perennis), das Hirtentäschelkraut (*Capsella bursa-pastoris*), die Vogelmiere (*Stellaria media*) oder der Persische Ehrenpreis (*Veronica persica*). Entsprechend wird für diese Arten eine Hauptblütezeit von Januar/Februar bis November/Dezember angegeben.

- (Spät)sommer und Herbstblüher, die bis zum Frost ihre Blühphase beibehalten und diese nun um ein bis drei Monate verlängert haben. Die Schafgarbe (*Achillea millefolium*), die Wegdistel (*Carduus acanthoides*), die Geruchlose Kamille (*Tripleurospermum inodorum* = *T. perforatum*) und der Hederich (*Raphanus raphanistrum*) sind Vertreter dieser Gruppe, die im Untersuchungsgebiet sehr häufig blühend nachgewiesen wurden. Ihre Hauptblütezeit beginnt im Sommer und endet in den Monaten Oktober/November.
- Fröhsommerblüher, die wieder zu blühen beginnen. Die Acker-Schmalwand (*Arabidopsis thaliana*), der Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) und die Behaarte Wicke (*Vicia hirsuta*) sind Vertreter dieser Gruppe. Ihre Blütezeit reicht vom Frühling bis in den Fröhsommer.

Im Folgenden wird von einigen weiteren bemerkenswerten Beobachtungen berichtet:

Besonders bei den Wicken zeigte sich deutlich, dass der Zeitraum, wann eine Wiese zuletzt gemäht bzw. gemulcht oder wann eine Ackerbrache zuletzt umgepflügt wurde, entscheidend dafür ist, ob die hier wachsenden Pflanzen im milden Herbst noch einmal Blüten ausbilden können. Brachflächen, die übers Jahr hinweg keine Nutzung erfuhren und dichten hohen Grasaufwuchs zeigten, waren insgesamt wesentlich blütenärmer als gemähte oder gemulchte Flächen, deren Unterwuchs im Herbst mehr Lichteinfall erfuhr. Der Kleinköpfige Pippau (*Crepis capillaris*) ist eine von zahlreichen Pflanzen, die besonders dann noch einmal zu Blüte kamen, wenn auf den Flächen keine Hoch- und Mittelgräser überstanden. Entsprechendes hinsichtlich der Nutzung konnte auf Ackerbrachen festgestellt werden. Erfolgt der Umbruch sehr spät, können sich auch in einem milden Herbst nicht mehr so viel Arten entwickeln. Auf Rübenäckern, die nicht umgebrochen wurden, dominierte der Hederich (*Raphanus raphanistrum*) bis in den Dezember hinein. Der Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) konnte sich nur dort entfal-



Abb. 1: Die Geruchlose Kamille blühte 2006 reichlich bis Weihnachten.

ten, wo Äcker früh umgebrochen wurden oder nach der Ernte ungenutzt liegen blieben. In vergrasteten Brachen oder auch auf Ackerbrachen, auf denen Klatschmohn im Fröhsommer den Aspekt bestimmte, kam die Art im Herbst nicht mehr auf.

Auf Feuchtwiesen westlich von Haßloch, nahe des Rehbachs, blühten Anfang Dezember Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*) in großer Zahl. Selbst der Große Wiesenknopf

(*Sanguisorba officinalis*) blühte vereinzelt auf den gemähten Flächen, ebenso wie die Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*). Auf einer anderen Feuchtwiese, westlich von Hanhofen, konnte ebenfalls die Wald-Engelwurz angetroffen werden. Hier blühten außerdem der Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), die Kamm-Segge (*Carex disticha*), das Gewöhnliche Rispengras (*Poa trivialis*) und die Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*). Die Hauptblütezeit der



Abb. 2: Zwei Raritäten im Spätherbst bei Haßloch: Gelbliches Filzkraut...



Abb. 3: ... und Rauer Hahnenfuß.

Kamm-Segge (*Carex disticha*) liegt in den Monaten Mai bis Juli. Eine zweite Blütephase ist bis Ende September möglich, allerdings wohl nur nach Abmähen früherer Triebe (SEYBOLD et al. 1998).

Die von uns beobachtete zweite Blühphase (von Mitte November bis Mitte Dezember!) wurde in der Nacht vom 13. auf den 14. Dezember 2006 von einem „Kälteeinbruch“ getroffen, der zwar kaum Bodenfrost brachte, aber dennoch mit nächtlichen Temperaturen um den Gefrierpunkt die Blüten der Kammsegge stark schädigte. Die Blütenstängel wurden in der Folge von unten her braun und die Blütenrispen verwelkten.

Der „Kälteeinbruch“ vom 13. auf den 14. Dezember 2006 hinterließ bei sehr vielen Arten Frostschäden. Auch der Hederich, der bis dahin überall auf den Sandäckern blühte, oder die Weg-Distel, die auf Äckern und Wiesenbrachen über Sand oder Löß vielerorts blühte, ließen „die Köpfe hängen“.

Besonders kälteresistent ist die Geruchlose Kamille. Die Art zählt zu den im Untersuchungsgebiet am häufigsten und in großer Individuenzahl blühend nachgewiesenen Kräutern. Auch nach dem besagten Kälteeinbruch breitete die Geruchlose Kamille ihre Blütenstände unbeschadet aus.

Zu den robustesten Blütenpflanzen zählt auch das Gänseblümchen, das in dieser Kartierung wenig Beachtung fand, da sein Vorkommensschwerpunkt im Siedlungsbereich auf Zierrasen ist. Hier kann die Art auch



Abb. 4: Am 3. Dezember an einem Tümpel westlich von Hanhofen: Die Große Heidelibelle...

im Januar oder Februar blühend angetroffen werden. Frühere Beobachtungen zeigen, dass dem Gänseblümchen schon wenige milde Tage im ansonsten eiskalten Januar oder Februar genügen, um zur Blüte zu gelangen.

Dass selbst der Nachweis von seltenen und gefährdeten Pflanzen im blühenden Zustand gelingen sollte, hätten wir nicht erwartet. Ende November gelang der Nachweis des Gelblichen Filzkrautes (*Filago lutes-*

cens, Rote Liste: 2) und des Acker-Filzkrautes (*Filago arvensis*, RL: 3) auf sandigen Ackerbrachen und Anfang Dezember blühte der Rauer Hahnenfuß (*Ranunculus sardous*). Erwähnenswert ist außerdem, dass der Krähenfuß-Wegerich Ende November in voller Blüte stand. Das Vorkommen dieser Art an der Autobahn A 65 nördlich von Haßloch war bereits bekannt (RÖLLER 2004). *Filago lutescens* wurde im MTB 6615/1 bereits früher nachgewiesen. Die Nachweise von



Abb. 5: ... und ein Teichmolch.

Ranunculus sardous in 6615/1 und *Filago arvensis* in 6615/4 sind hingegen neu.

Bei der Kartierung konnten einige Pflanzen quasi im Vorübergehen im Siedlungsgebiet blühend nachgewiesen werden, die außerhalb des Siedlungsraumes nicht mehr blühten. Auffällig war, dass die im Folgenden genannten Arten ausschließlich unter Laternen wuchsen, wo sie offensichtlich von einer stärkeren Belichtung profitierten: Rundblättriger Storchschnabel (*Geranium rotundifolium*), Rainkohl (*Lapsana communis*) und Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*). H. Himmler (mündl. Mitt.) fand im gleichen Untersuchungszeitraum in Weinbergen bei Landau blühenden *Geranium rotundifolium*. Offensichtlich gibt es hier regionale Unterschiede, die entweder auf die lokalen Populationen oder auf das unterschiedliche Mikroklima zurückzuführen sind. In der vorliegenden Untersuchung wurden keine mikroklimatisch begünstigten Standorte wie südexponierte Böschungen berücksichtigt. Die Sparrige Flockenblume (*Centaurea diffusa*) und der Gewöhnliche Natternkopf (*Echium vulgare*) wurden ausschließlich blühend in straßenbegleitenden Grüns auf Brücken kartiert.

Zu den vielen interessanten Beobachtungen dieses milden Herbstes zählt auch, dass die Blütenblätter (Strahlenblüten) des Einjährigen Feinstrahls (*Erigeron annuus*) mit abnehmender Tageslänge sich immer mehr ins Violett verfärbten. Fand man die Blüten im Sommer fast immer in rein weißer Farbe vor, so traf man im Spätherbst nur noch violett überlaufende Blüten an. Auch diese Art blühte noch Mitte Dezember auf vielen Wiesen und Brachen im Untersuchungsgebiet. Im milden Spätherbst entfalteten nicht nur die Blütenpflanzen weiter ihre Aktivitäten. Ende November konnte man den C-Falter und das Tagpfauenauge umherfliegend beobachten. Sie zählen zu den überwinternden Schmetterlingen. Auch der Admiral, ein Wanderfalter, hielt sich noch im Gebiet auf. Am 3. Dezember flogen an einem Tümpel westlich von Hanhofen fünf Große Heidelibellen (*Sympetrum striolatum*) und selbst am 12. Dezember konnten wir an einer südexponierten Steilwand am Mußbacher Baggersee zwei Grashüpfer der Gattung *Chorthippus* nachweisen. Hummelköniginnen waren noch im Dezember (14.12.) auf Nektarsuche. Allerdings wurden im gesamten Untersuchungszeitraum von 24. November bis 15. Dezember vor allem Schwebfliegen und andere Dipteren als Blütenbesucher registriert. Am

3. Dezember gelang auch die Beobachtung eines Teichmolches (*Triturus vulgaris*) am Ufer desselben Tümpels, an dem die Heidelibellen flogen.

Die Untersuchung, deren Ergebnisse hier in Auszügen vorgestellt wurde, soll im kommenden Herbst zur gleichen Zeit im gleichen Gebiet wiederholt werden. Bei „normalen“ Wetterbedingungen ist im November bereits mit Bodenfrost zu rechnen. Deshalb sollten sich dann deutlich andere Untersuchungsergebnisse hinsichtlich Quantität und Qualität der im Spätherbst blühenden Pflanzen ergeben.

Ergänzend seien noch einige Beobachtungen vom 6. Dezember 2006 im NSG Ebenberg bei Landau mitgeteilt. Dort blühten: Gänseblümchen (*Bellis perennis*) 1, Weg-Distel (*Carduus acanthoides*) 1, Krause Distel (*Carduus crispus*) +, Nickende Distel (*Carduus nutans*) 1, Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*) +, Gewöhnliches Hornkraut (*Cerastium holosteoides*) 1, Grüner Pippau (*Crepis capillaris*) 5, Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) 1, Scharfes Berufskraut (*Erigeron acris* ssp. *acris*) 1, Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*) 1, Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) +, Nelkenwurz (*Gerum urbanum*) +, Weiße Taubnessel (*Lamium album*) 1, Ausdauerndes Bingelkraut (*Mercurialis perennis*) 5, Eselsdistel (*Onopordum acanthium*) 1, Pastinak (*Pastinaca sativa*) +, Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*) +, Gewöhnliches Rispengras (*Poa trivialis*) 1, Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) 1, Gewöhnliches Greiskraut (*Senecio vulgaris*) 1, Scharfe Gänsedistel (*Sonchus asper*) +, Thymian (*Thymus pulegioides*) 1, Rot-Klee (*Trifolium pratense*) 1 und Goldhafer (*Trisetum flavescens*) 1.

Ronald Burger, Mannheim
Dr. Oliver Röller (Fotos: Röller)

Beobachtungen blühender Pflanzen im Dezember 2006 bei Herxheim am Berg und Kallstadt

„Es grünt so grün, wenn pfälzer Blüten blühen“, in leichter Abwandlung des bekannten Songs aus dem Musical „My fair Lady“, so könnte man den Zustand unserer Flora in Dezember 2006 bezeichnen.

In vielen gängigen Pflanzenbestimmungsbüchern werden zu jeder Art u.a. Lebensform, Lebensdauer, Blüh- und Fruchtzeiten

angegeben. Müssen diese Daten zukünftig neu gefaßt werden?

Von den phänologischen Eckdaten ist die Blühphase am augenscheinlichsten. Auf die lang anhaltende, milde Witterung reagierten zahlreiche Pflanzen, Krautige, aber auch Bäume und Sträucher auf ihre Weise. Bis um Weihnachten erlebten wir viele Wild- und Kulturpflanzen in schmucker Blütenpracht. Im folgenden sollen die Pflanzenarten genannt werden, die mir anlässlich eines Kontrollganges zu den Naturschutzgebieten Herxheimer Felsenberg (64154/3) und Kallstadter Mandelhohl (6515/1) am 10. Dezember 2006 aufgefallen sind.

An Wegrändern, Böschungen und in Weinbergen notierte ich folgende Arten in der Blüh- bzw. Fruchtphase:

Klatschmohn (*Papaver rhoeas*), Gemeine Gänsedistel (*Sonchus oleraceus*), Wirtgens Erdrauch (*Fumaria officinalis* ssp. *wirtgenii*), Einjähriges Bingelkraut (*Mercurialis annua*), Kleine Brennnessel (*Urtica urens*), Einjähriges Rispengras (*Poa annua*), Gewöhnlicher Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*), Efeu-Ehrenpreis (*Veronica hederifolia*), Persicher Ehrenpreis (*Veronica persica*), Hirtentäschelkraut (*Capsella bursa-pastoris*), Vogelmiere (*Stellaria media*), Rundblättriger Storchschnabel (*Geranium rotundifolium*), Gewöhnliches Seifenkraut (*Saponaria officinalis*), Weiße Lichtnelke (*Silene latifolia*), Geruchlose Kamille (*Tripleurospermum perforatum*), Strahlenlose Kamille (*Matricaria discoidea*), Weg-Distel (*Carduus acanthoides*), Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnalis*), Silber-Fingerkraut (*Potentilla argentea*), Sichelöhre (*Falcaria vulgaris*).

Auf dem Kalkplateau bzw. am Kalkfelsenriff blühten:

Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), Aufrechter Ziest (*Stachys recta*), Sichelblättriges Hasenohr (*Bupleurum falcatum*), Ovalblättriges Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium* ssp. *obscurum*). Das Haar-Pfrienengras (*Stipa capillata*) hat voll ausgetrieben.

Ohne Blüten und anscheinend unberührt von der milden Witterung zeigten sich Sand-Fingerkraut (*Potentilla arenaria*), Gewöhnlicher Frühblühender Thymian (*Thymus praecox* ssp. *praecox*), Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*). Auch der meist sehr zeitig blühende Gewöhnliche Felsen-Gelbstern (*Gagea bohemica* ssp. *saxatilis*) war noch nicht zu sehen. Die in den lückigen Trockenrasen stets vorkommenden Frühlingsephe-meren wie Frühling-Hungerblümchen (*Ero-*